



Bericht über die 11. Vollversammlung des ÖRK

Bericht in der Sitzung der 16. Landessynode am **24. November 2022**

Sehr geehrte Synodalpräsidentin, liebe Mitglieder der Landessynode,

am 8. Juli 2022 empfangen Sie an dieser Stelle Dr. Marc Witzenbacher, Leiter des Konferenzbüros der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen. Ich möchte heute mit Ihnen auf dieses weltkirchliche Ereignis zurückblicken.

Teil 1:

Die ÖRK-Vollversammlung in nur wenigen Zahlen: 4 000 internationale Gäste aus über 100 Ländern, 30 000 Teilnehmende in den Begegnungszentren und Veranstaltungen in der Stadt Karlsruhe. 360 akkreditierte Journalist*innen, 800 ehrenamtliche Helfer*innen, 20 000 Online-Besuche täglich per Livestream, 80 Exkursionen am Wochenende, 800 Meldungen täglich in den Medien weltweit.

„Und es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.“ (Lk 13,29)

Sie kamen tatsächlich von Osten und von Westen, von Norden und von Süden nach Karlsruhe vom 30. August bis zum 8. September. Viele von ihnen auch zu den zahlreichen Vorkonferenzen: Presbyterianer aus Ghana, Lutheraner vom Amazonas in Brasilien, anglikanische Maori aus Neuseeland, Orthodoxe aus dem äthiopischen Hochland, Reformierte vom Fuß der Schweizer Berge, Kopten, Altorientalen, protestantische Christen aus China von der Drei-Selbst-Bewegung, Lutheraner von den Usambara-Bergen im Nordosten Tansanias, Katholiken, Methodisten, Quäker, Menoniten, Christen aus allen Himmelsrichtungen und Erdteilen, Männer und Frauen, junge Erwachsene, Menschen mit Behinderung, Indigene von den sogenannten First Nations rund um den Globus. Das Gottesvolk in seiner inklusivsten Form.

Die Vertreterinnen und Vertreter der 352 protestantischen, anglikanischen und orthodoxen Mitgliedskirchen des Weltkirchenrates kamen in **die** Stadt in Deutschland, die wie keine andere für Recht und Gerechtigkeit steht, in der „nach Kräften die Menschenwürde hochgehalten und verteidigt wird.“ (Kurschus). Die Ratsvorsitzende der EKD Annette Kurschus meinte gar: „Diese Stadt ist für uns in Deutschland zumindest ein klitzekleiner Vorposten des Reiches Gottes.“

Ministerpräsident Winfried Kretschmann nannte die 11. Vollversammlung „ein zentrales Ereignis des Jahres 2022“. Gemeinsam mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hieß er die internationalen Kirchenvertreter*innen in Karlsruhe willkommen. Steinmeier erinnerte voller Dankbarkeit daran, dass es den deutschen Kirchen erlaubt war, nach den Gräueltaten des Holocaust an der ersten ÖRK-Vollversammlung 1948 in Amsterdam als gleichwertige Gründungsmitglieder teilzunehmen. „Dafür sind wir bis heute dankbar!“ So Steinmeier. Die Stuttgarter Schulderklärung war dafür ein wichtiges Signal.

Karlsruhe hatte sich als Austragungsort bewährt in einer Region, in der aus Erzfeinden Freunde geworden sind. Deren Menschen haben gelernt, wie Versöhnung gelingen kann und wie das Motto

der Vollversammlung – „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“ – in der Geschichte zweier Länder konkret werden kann.

Die alle acht Jahre stattfindende Vollversammlung war eine betende und feiernde Versammlung. Eine beratende und diskutierende Versammlung. Aber vorrangig eine Versammlung, in der die Begegnung untereinander über alle kulturellen und konfessionellen Grenzen hinweg im Vordergrund stand. „We encounter one another in our uniqueness“ („Wir begegnen einander in unserer Einmaligkeit.“) „We recognize unity in the midst of our diversity.“ („Wir erkennen die Einheit inmitten unserer Vielfalt.“) So die US-amerikanische Vizemoderatorin Bischöfin Mary Ann Swenson.

Bei der Vollversammlung standen drei thematische Akzente im Vordergrund.

1. Der „Krieg in der Ukraine, Frieden und Gerechtigkeit in der Region Europa“.

Die unter dieser Überschrift verabschiedete Erklärung appelliert an „alle Konfliktbeteiligten, die Grundsätze des internationalen Völkerrechts insbesondere im Hinblick auf den Schutz der Zivilbevölkerung und der zivilen Infrastruktur sowie die humane Behandlung von Kriegsgefangenen zu respektieren“. Die Delegierten bekräftigten, dass Krieg nicht mit Gottes Natur vereinbar ist. Sie forderten „alle Parteien dringend auf, sich zurückzuziehen und von militärischen Handlungen in der Nähe des Atomkraftwerkes Saporischschja und anderen derartigen Orten, die eine unvorstellbare Bedrohung für gegenwärtige und zukünftige Generationen darstellen können, abzusehen“.

Der ÖRK betonte, dass er seit dem Kriegsausbruch in der Ukraine in engem Kontakt mit den Kirchen in der Ukraine stehe und dass er das Gespräch mit der Russisch-Orthodoxen Kirche im In- und Ausland mehrfach aufgenommen hat. Die Russisch-Orthodoxe Kirche war mit 20 Delegierten auf der Vollversammlung vertreten. Darüber hinaus lud der ÖRK Vertreterinnen und Vertreter der unabhängigen Orthodoxen Kirche der Ukraine ein und widmete ihnen das Europa-Plenum am 2. September.

2. Das zweite große Thema der Vollversammlung war Klimagerechtigkeit und der Beitrag der Kirchen zur Schöpfungsbewahrung.

In ihrer Verlautbarung: „Der lebendige Planet: Streben nach einer gerechten und zukunftsfähigen weltweiten Gemeinschaft“ machen die ÖRK-Mitgliedskirchen auf die sich zuspitzende ökologische und klimatische Situation aufmerksam und fordern die Kirchen weltweit auf, Maßnahmen zur Schöpfungsbewahrung zu ergreifen. Mit dem Internationalen Tag der Schöpfung am 1. September, dem Beginn des orthodoxen Kirchenjahres, begann auch die thematische Arbeit der Delegierten begleitet von dem zentralen bundesweiten ACK-Gottesdienst zum Schöpfungstag.

3. Ein dritter thematischer Akzent widmete sich der Situation im Nahen Osten.

In ihrer Verlautbarung „Streben nach Gerechtigkeit und Frieden für alle im Nahen Osten“ griff die Versammlung die Appelle der Kirchenoberhäupter im Heiligen Land auf, in denen von zunehmenden Einschüchterungen, Übergriffen, Einschränkungen des Zugangs zu Gotteshäusern und Angriffen durch radikale Kräfte berichtet wird. „Wir bekräftigen den rechtmäßigen Platz des Staates Israel in der internationalen Staatengemeinschaft und erkennen seine legitimen Bedürfnisse nach Sicherheit an“, so die Stellungnahme der Delegierten. Weiter heißt es darin: „Gleichzeitig bekräftigen wir das Recht der Palästinenserinnen und Palästinenser auf Selbstbestimmung, und dass sowohl die Besetzung der palästinensischen Gebiete durch Israel seit 1967 als auch der Bau der Siedlungen und deren Ausweitung auf die besetzten Gebiete völkerrechtswidrig sind und beendet werden müssen.“

Auch wenn die bundesweiten Leitmedien alle von der Vollversammlung berichteten, so war das Echo in den kirchlichen Medien verhalten trotz umfangreicher Berichterstattung durch epd. Die Presseabteilung des ÖRK war mit der internationalen Resonanz überaus zufrieden. Selbst in der Ukraine wurde mehrfach davon berichtet.

Die badische Landesbischofin Prof. Dr. Heike Springhart zog in der badischen Synode eine überaus positive Bilanz: „Mit der Vollversammlung kam die mitreißende Weite der weltweiten Christenheit in unsere Region. Wir sind reich beschenkt worden und ich wünsche mir, dass die Orientierung an der von Christus geschenkten Versöhnung uns auch weiter auf die großen Fragen unserer Zeit ausrichtet. Die Vollversammlung gibt uns Schwung für unsere Arbeit.“

Teil 2: Die Beteiligung unserer Landeskirche an der 11. ÖRK-Vollversammlung

Die württembergische Landeskirche war von Anfang an in die Vorbereitungen einbezogen durch einen Sitz im Gastausschuss (Hosting Committee), der von mir wahrgenommen wurde.

Zweitens wählte die Landeskirche 25 Botschafterinnen und Botschafter aus, die im Rahmen eines Multiplikatorenprojektes die Vollversammlung besuchten und die Ergebnisse in unsere Landeskirche zurücktrugen in über 100 Veranstaltungen und Berichten in Gremien. Aus der Gruppe entstanden Folgeprojekte, u. a. ein Film mit Interviews während der Vollversammlung, eine Ausstellung zu Klimazeugen, ein KU-Modul, ein interkulturelles Begegnungsprojekt etc. Durchgeführt wurde das Multiplikatorenprojekts vom Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung.

Drittens fanden an der Evangelischen Akademie Bad Boll zwei öffentliche Tagungen im Vorfeld und im Nachgang der Vollversammlung statt sowie ein digitales Kaminesgespräch zu Beginn des Jahres, das Antworten gab zur Frage, warum wir die weltweite Ökumene für unser Kirchesein in Württemberg brauchen.

Viertens wurde an 10 Orten in Württemberg ein Wochenend-Exkursionsprogramm für die Gäste der Vollversammlung organisiert, u. a. in Maulbronn, Ludwigsburg, Stuttgart, Ulm, Brackenheim, Bad Liebenzell.

Ein fünfter Beitrag aus Württemberg war ein Fotokunstprojekt. Der Münsinger Künstler Wolf Nkele Helzle hat während der Vollversammlung 1 004 Gesichter von Teilnehmer*innen fotografiert und übereinandergeschichtet. In diesem „Ökumenischen Gesicht von Karlsruhe“ zeigt sich in künstlerischer Weise die Einheit in Vielfalt. Das Projekt wurde von weiteren 7 Landeskirchen und dem EMW finanziell unterstützt. Das fertige Kunstwerk wandert nun durch Kirchen in Württemberg.

Sechstens veröffentlichte die Landeskirche mit dem Konfessionskundlichen Institut in Bensheim ein Begleitheft mit Impulsen von württembergischen Ökumeniker*innen zu den biblischen Tages-texten der Vollversammlung für die Arbeit in Kirchengemeinden sowie einen Gottesdienstentwurf mit Liedern der Vollversammlung.

Abschluss

Die Botschafterinnen und Botschafter sind weiterhin ansprechbar, um von den Impulsen aus Karlsruhe zu berichten. Ebenfalls liegen Materialien für Gemeindebriefe vor. Das Fotokunstprojekt kann in den Gemeinden aufgegriffen werden. Der Künstler ist auch bereit, in die Gemeinden zu kommen. Nutzen Sie diese Möglichkeiten.

Der Ausschuss für Mission, Ökumene und Entwicklung unserer Landessynode hat sich am 21. September 2022 ausführlich mit der Vollversammlung beschäftigt. Die Synodale Mörk nahm im Rahmen des Multiplikatorenprojekts an der Vollversammlung teil. Alle Andachten und Gottesdienste können Sie weiterhin im Internet über die Seite des Ökumenischen Rates der Kirchen anhören. Das umfangreiche Liturgiebuch in vier Sprachen ist beim DiMOE digital zu beziehen. Als neuer Vorsitzender des ÖRK-Zentralausschusses wurde Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm gewählt. Desweiteren *sind im Zentralausschuss aus Deutschland vertreten: Petra Bosse-Huber (EKD-Auslandsbischofin), Lubina Mahling (Sachsen/Indigenous) und Megan Louis Schuster (Sachsen), Lydia Mirjam Fellmann (EKM) und Prof. Dr. Fernando Enns (Mennoniten).*

Der Ökumenische Rat der Kirchen ist auch in Zukunft für uns als württembergische Landeskirche eine der internationalen Plattformen, aus der wir als protestantische Kirche uns über die weltweiten theologischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen austauschen können.

Die Auslandsbischofin der EKD Petra Bosse-Huber unterstreicht das Gewicht der internationalen Kirchenbeziehungen neben den Debatten, die wir aktuell in unseren Kirchen zu führen haben. *„Je weniger selbstreferenziell, institutionsbeharrend, nur noch mit unserer eigenen Organisation beschäftigt, wir uns entwickeln, desto glaubwürdiger werden wir dem Frieden dienen. Aber dafür brauchen wir unsere ökumenischen Partner mit ihren unersetzlichen Stimmen und Erfahrungen, auch mit ihren Anklagen und kritischen Anfragen. (...) Wir brauchen diese internationale Gemeinschaft, um als Kirchen einen glaubwürdigen Kurs für die Zukunft einschlagen zu können.“*